

Dr. Gerayer Koutcharian

Ansprache bei der Mahnwache am 23.8.2023, vor dem Bundeskanzleramt

Liebe Freundinnen und Freunde,
liebe Vertreterinnen und Vertreter der GfbV,
sehr geehrter Herr Bundeskanzler!

Vor unseren Augen wird ein Völkermord verübt. Während einer „Sieges-Parade“ im Jahr 2020 in Baku sagte der türkische Präsident Erdogan: „Wir vollständigen das, was wir 1915 begonnen haben.“ Damit spielte er auf den Völkermord der Türkei an anderthalb Millionen Armeniern während des Ersten Weltkrieges an. Die Türkei ist wegen des Genozids an Armeniern, Griechen, Assyrern/Aramäern sowie an christlichen Arabern von über 30 Staaten und internationalen Organisationen verurteilt worden. Nun will sie sich nicht weiter blamieren. An ihrer Stelle hat Aserbaidshan die genozidale Rolle übernommen. Armenien steht den pantürkistischen Träumen von einer Vereinigung aller Turkvölker geographisch im Wege und soll daher von der Weltkarte verschwinden: zuerst Arzach, dann die Region Sjunik im Süden der heutigen Republik Armenien. Diktator Alijew behauptet bereits, Armenien sei „West-Aserbaidshan“. Doch er gilt aus energiewirtschaftlichen Gründen weiterhin als vertrauenswürdiger Partner des Westens.

Damit Arzach weiterleben kann, muss das Existenz- und Selbstbestimmungsrecht der Republik Berg-Arzach anerkannt werden. Russland müsste seiner Selbstverpflichtung gemäß dem trilateralen Waffenstillstandsabkommen vom 9. November 2020 gerecht werden und mindestens für freien Personen- und Warenverkehr im Latschiner Korridor sorgen.

Von der deutschen Regierung erwarte ich, dass sie nicht noch einmal wegschaut und untätig bleibt, wenn Armeniern genozidal vernichtet werden. Ich wünsche mir ferner die Umsetzung des Vorschlages von Luis Moreno Ocampo: Dass der UN-Sicherheitsrat den Internationalen Strafgerichtshof mit dem Fall Aserbaidshan bzw. Arzach beauftragt. Von der EU und ihren Mitgliedsstaaten erwarte ich, dass sie ebenso eifrig Sanktionen über Aserbaidshan verhängt, wie sie das im Fall des Ukrainekrieges gegen Russland getan hat.

Von der Weltöffentlichkeit erwarten wir, dass sie endlich die Wahrheit sieht und darüber spricht, nämlich, was mit Armeniern 1915 geschah, geschieht heute, im Schatten des Krieges in der Ukraine, in Arzach. Die Appelle des Westens an Diktator Alijew bleiben wirkungslos, solange keine Strafmaßnahmen gegen sein Regime verhängt werden. Alijew tritt Beschlüsse des Internationalen Gerichtshofes und anderer Gremien mit Füßen.

Der erste Hungerstod wurde am 15. August in Stepanakert bekannt. Weitere werden im Herbst und Winter folgen, falls nicht umgehend die Hungerblockade aufgehoben wird. Arzach steht seit 250 Tagen unter Blockade. Grundnahrungsmittel, Arznei, hygienische Artikel, Baby-Nahrung gelangen nicht mehr nach Arzach, infolge der Gleichgültigkeit der Weltöffentlichkeit. 1915 wiederholt sich, falls jetzt nicht umgehend eingegriffen wird.